

Anfang September erwacht das Untervogthaus zu neuem Leben

Neuer Bezugstermin Ein Verein will das Untervogthaus in Männedorf mit Co-Working-Räumen und Treffpunkt beleben. Nach Verzögerungen läuft das Projekt nun auf der Zielgeraden: Im September ist Eröffnung.

Mirjam Bättig-Schnorf

Sie entwickelten Ideen, wälzten Zahlen, erstellten Betriebskonzepte, verhandelten und erreichten so einen wichtigen Meilenstein: Im Mai unterzeichneten die Frauen des Vereins Untervogthaus die Verträge für die Zwischennutzung des Männedorfer Untervogthauses. Seit Monaten investieren sie einen grossen Teil ihrer Freizeit, um eine Vision umzusetzen: Das leerstehende Untervogthaus im Herzen von Männedorf für drei Jahre neu zu beleben. Das knapp 500-jährige, unter Denkmalschutz stehende Gebäude neben dem Kino Wildenmann ist praktisch ungenutzt, seit im Frühling 2018 das Kinder- und Jugendhilfzentrum Meilen ausgezogen ist. Einzig das Trauzimmer wird von der Gemeinde Männedorf als Eigentümerin des Hauses noch betrieben.

Komplexität unterschätzt

Eigentlich hätte die Zwischennutzung durch den Verein bereits diesen Frühling starten sollen: ein öffentlicher Treffpunkt sowie die Untervermietung der historischen Räume an Festmieter und Co-Worker. Neu ist der Betriebsstart aber auf Anfang September festgelegt.

Einer der Gründe dafür ist die Coronakrise. Als diese begann, stand der Verein kurz vor Vertragsabschluss. «Aufgrund der unsicheren Situation entschieden wir, die Unterzeichnung zu verschieben», sagt Susanne Achermann, Vorstandsmitglied des Vereins Untervogthaus. Zum anderen entpuppten sich die Bereiche Denkmalschutz und Brandschutz als eigentliche Knacknüsse. «Alle am Projekt Beteiligten haben die Komplexität des Gebäudes unterschätzt.» Die Einhaltung aller öffentlich-rechtlichen Rahmenbedingungen und Fristen für Bauaufgaben habe zudem mehr Zeit in Anspruch genommen als angenommen.

Einzelanfertigungen

Das bestätigt auch Alexander Frei, Abteilungsleiter Infrastruktur und Hochbau bei der Gemeinde Männedorf. «Ich habe es mir wesentlich einfacher vorgestellt, die für den Betrieb notwendigen Anpassungen durchzuführen.» Sei wie in diesem Fall die Denkmalpflege involviert, komme man nicht einfach mit einem Schreiner vorbei und wechsele rasch ein paar Türen oder Schösser aus. «Da braucht



Die Mitglieder des Vereins Untervogthaus freuen sich darauf, das historische Gebäude im September wieder mit Leben zu füllen (von links): Natalie Strähle, Steffi Krappl, Viktoria Herzog, Marie-Lou Z'graggen und Susanne Achermann). Foto: PD

es Pläne, Dokumentationen, Terminprogramme für jeden Arbeitsschritt und zusätzliche Baueingaben.» Die Türblätter und Türangeln etwa, schildert Frei,

müssten nach dem brandschutztechnischen Umbau aussehen wie im ursprünglichen Zustand. «Da praktisch jede Tür im Untervogthaus anders aussieht und indivi-

duelle Abmessungen hat, führt das faktisch zu aufwendigen Einzelanfertigungen.» Sie hätten zuvor noch keine Erfahrung gehabt mit dem Umbau von öffentlichen

Gebäuden, die in diesem Umfang unter Denkmalschutz stehen, sagt Alexander Frei. Das Untervogthaus stellt demnach eine Premiere dar. «Und bei dieser haben wir

Nachgefragt

«Das Gebäude soll nicht in ein Museum verwandelt werden»

Was macht die grosse historische Bedeutung des unter Denkmalschutz stehenden Untervogthauses aus?

Das Untervogthaus weist eine äusserst gut erhaltene historische Bausubstanz auf. Es ist ziemlich sicher das älteste erhaltene Gebäude der Gemeinde Männedorf, das für weltliche Zwecke genutzt wurde. Der Kernbau wurde 1543 erstellt. Im Jahr 1789 folgte die Erweiterung um den südwestlichen Gebäudetrakt, 1817 jene des nordöstlichen Gebäudetrakts.

Welche Teile des Gebäudes erachten Sie als besonders schützenswert?



Roger Strub
Stellvertretender
Leiter der kantonalen
Denkmalpflege.

Das Prunkzimmer im Hochparterre des südwestlichen Gebäudetrakts. Die Innenausstattung mit dem illusionistisch gemalten Holztafer und den Leinwänden versetzt den Betrachter in eine Traumwelt. Nur schon der Weg zu diesem Zimmer führt durch schöne Gänge mit Wandmalereien, durch wunderbare alte Nussbaumtüren hindurch sowie durch Räume mit historischer Innenausstattung.

Als Laie kann man die eine oder andere Vorgabe der Denkmalpflege als spitzfindig erachten. Kurz: Weshalb wird in solchen Fällen sehr akribisch vorgegangen?

Es ist eine Voraussetzung, ein Gebäude genau zu kennen und sich akribisch mit seinen Eigenheiten auseinanderzusetzen, um Veränderungen gut begründet zu ermöglichen. Was einmal weg ist, ist weg. Indem wir wertvolle Bauten erhalten, bewahren wir auch Wissen über Technik und Materialien sowie Kenntnis über gestalterische Vorstellungen und Ideale. Diese Spuren werden leicht übersehen und sind rasch verschwunden.

Welche Interessen gewichten Sie höher: Dass ein Gebäude von grossem historischen Wert für die Öffentlichkeit zugänglich ist oder dass es möglichst nicht beeinträchtigt wird?

Das klingt, als ob das eine das andere ausschliessen würde. Tut es aber nicht. Das Gebäude soll genutzt werden können und sich nicht in ein Museum verwandeln. Gleichzeitig soll dessen bauliche Geschichte bewahrt werden. Denn auch dies trägt wesentlich dazu bei, damit ein Besuch im Untervogthaus zu einem besonderen Erlebnis wird.

Mirjam Bättig-Schnorf (Interview)

gerade am Männedorfer Bijoux Hand angelegt.»

Die zahlreichen denkmalpflegerischen Vorgaben haben nicht nur einen grossen Einfluss auf den Zeitplan, sondern auch aufs Budget: Die ursprünglich vorgesehenen Sanierungskosten von 100'000 Franken haben sich mit den viel aufwendigeren Brandschutzmassnahmen auf mehr als 215'000 Franken verdoppelt. Allein 120'000 Franken kosten die Brandschutztüren. Mit 53'000 Franken schlagen die Gipser- und Verputzarbeiten zu Buche, die teils von auf Denkmalpflege spezialisierten Handwerkern durchgeführt werden müssen. Frei betont, dass die Arbeiten nicht spezifisch für die Zwischennutzung des Untervogthauses erbracht werden. «Sie wären bei jedem Mieterwechsel fällig gewesen.»

Männer willkommen

Susanne Achermann ist erleichtert, dass trotz der Verzögerungen viele der ursprünglich interessierten Festmieter bei der Stange gehalten werden konnten. «Abgesprungen sind jene, die aus beruflichen Gründen dringend Verträge abschliessen wollten.» Inzwischen stehen neue Interessenten am Start. Aktuell werden die ersten Untervermietverträge unterschrieben. Von den insgesamt 23 mietbaren Räumen sind alle ausser zwei Einheiten provisorisch vergeben. Mieterinnen sind unter anderem Hebammen, Künstlerinnen, Therapeutinnen, eine Personalberaterin, eine Stiftung und ein IT-Atelier.

«Da in unserem Verein ebenfalls ausschliesslich Frauen mitarbeiten, sind wir derzeit ein reiner Frauenbetrieb», sagt Susanne Achermann und lacht. Männer seien aber herzlich willkommen. Den fünf Frauen des Vereinsvorstands steht jetzt der Endspurt bevor. Unter anderem müssen Umbau und Einrichtung des Treffpunkts umgesetzt sowie Detailfragen geklärt werden. Dafür sind nun zusätzliche freiwillige Fachkräfte am Wirken. «Als Kleinstgruppe können wir das Projekt nicht mehr stemmen», sagt Achermann. Der Verein freut sich auf weitere Freiwillige und Vereinsmitglieder, die ihr Know-how gezielt einsetzen wollen. «Mitgestalten und Mitpacken ist inspirierend.»

<http://www.mehrmännedorf.ch/untervogthaus.html>

ANZEIGE

NEU

Besser schlafen mit Swissflex

JETZT EINFÜHRUNGS-PREISE

SONDERANGEBOT
Matratze Momento
statt CHF 1'350.-
nur CHF 940.-

möbelmärki.swiss

möbel märki

Volketswil | Rapperswil-Jona | Pfäffikon SZ